



Landeselternbeirat B-W, Silberburgstraße 158, 70178 Stuttgart

## OFFENER BRIEF

Stuttgart, 05.06.2012

### Lehrerversorgung in Baden-Württemberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

in großer Zahl tragen Eltern derzeit ihre drängenden Sorgen zur Lehrerversorgung in Baden-Württemberg an den Landeselternbeirat heran. Die Mitglieder unseres Gremiums sind nicht nur demokratisch gewählte Vertreter der Eltern aller Schularten im ganzen Land, wir haben auch Kinder an diesen Schulen, und wir teilen diese Sorgen der Eltern.

Die verlässliche Versorgung mit möglichst gut ausgebildeten und leistungsfähigen Lehrern ist eine der wichtigsten Bedingungen dafür, dass Schule gelingen kann. Unsere Kinder brauchen guten Unterricht, sie brauchen gute Ergänzungsangebote und sie brauchen vor allem Verlässlichkeit. Der Landeselternbeirat beschäftigt sich deshalb seit geraumer Zeit intensiv mit der aktuellen Situation und mit der Zukunft der Lehrerversorgung an den Schulen in Baden-Württemberg. Am 13. Juni 2012 wird das Gremium eine Sondersitzung ausschließlich diesem Thema widmen.

Uns erscheint schon der statistisch belegte, durchschnittliche Unterrichtsausfall von 2,9% (2011) als viel zu hoch. Umgerechnet fällt bei 30 Wochenstunden pro Woche im Schnitt eine Unterrichtsstunde aus. Die Realität erleben Eltern an ihren Schulen aber oft noch viel drastischer. Wenn langfristige Erkrankungen, Mutterschutz, Fortbildungen, Schullandheimaufenthalte und Grippewellen zusammen kommen, kann von einem geregelten Schultag kaum noch die Rede sein.

Die Krankheitsvertreterreserve ist in Baden-Württemberg mit 1,5% der Lehrerstellen im Ländervergleich besonders schlecht ausgestattet. Um die durchschnittliche Versorgung in Deutschland von 2,5% in einem Schritt zu erreichen, müsste die Reserve um 1000 Stellen erhöht werden. Die vom Kultusministerium für das Schuljahr 2012/13 angekündigten 200 zusätzlichen Stellen sind deshalb nur ein Anfang. Der Landeselternbeirat und die Eltern im Land werden sehr genau verfolgen, ob die Landesregierung ihrem erklärten Ausbauziel von 2,5% für die Krankheitsvertreterreserve Taten folgen lässt.



Als unhaltbar empfinden wir den hohen Mangel an Transparenz, der das System der Lehrerversorgung auszeichnet. Deshalb begrüßen wir es, dass beim Kultusministerium eine Arbeitsgruppe eingerichtet wurde, die Licht in das System und die Praxis der Lehrerversorgung bringen soll. Nachdem in der Vergangenheit mit den verschiedensten Erfassungssystemen gearbeitet wurde, soll nun endlich ein einheitliches EDV-System entstehen, das darüber Auskunft geben kann, wofür die 8 Milliarden Euro an Personalkosten im Etat des Kultusministeriums jährlich ausgegeben werden und an welchen Schulen sie für welchen Unterricht ankommen.

Leider führt nicht nur die Aufarbeitung dieser Intransparenz zu Verzögerungen bei der Zuweisung von Lehrerstellen und der Bekanntgabe der Einstellungszahlen. Begrüßenswerte Entscheidungen wie der Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung und der Notenhürde beim Übergang in die 10. Klasse der Werkrealschule, aber auch der doppelte Abiturjahrgang machten Prognosen zum Übergangsverhalten in diesem Jahr sehr unsicher. Auch deshalb gibt es in diesem Jahr erst sehr spät verlässliche Zahlen zur Versorgung im kommenden Schuljahr. An vielen Schulen im Land herrscht deshalb eine große Verunsicherung bis hin zu der Befürchtung, im kommenden Schuljahr sei der Regelunterricht gefährdet.

Wir teilen die Sorgen der Eltern, möchten aber zu bedenken geben, dass die Schreckensmeldungen von Verbänden und sogar aus der Schulverwaltung teilweise auf mangelnder Information, auf Mutmaßungen und Spekulationen beruhen. Der Landeselternbeirat wird deshalb bei seiner anstehenden Sondersitzung nochmals deutlich darauf drängen, dass das Kultusministerium jetzt endlich die Verteilung der Lehrerstellen und die Einstellungskorridore für Junglehrer klärt und bekanntgibt, damit die Schulen im Land endlich Planungssicherheit haben und die Eltern beruhigt dem Beginn des neuen Schuljahrs entgegensehen können.

Mit freundlichen Grüßen

Theo Keck  
Vorsitzender des 16. Landeselternbeirates